Nr. 2858. Dienstag, 14 Februar. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Forstmeister v. Steffens zu Aachen den K Kronen-Orden 2. Kl., dem Ober-Staatsanwalt Neuenburg zu Neuwied den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife zu verleihen.

Der ordentliche Lehrer Cywinski an dem Gymnasium zu Ostrowo ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 14. Febr. (Abgeordnetenhaus.) In die Militair-Commission wurden gewählt als Vorsitzender v. Bockum-Dolffs, als Stellvertreter v. Unruh; als Schriftführer Hummel und Mellien; als Mitglieder v. Forkenbeck, Pannier, Waldeck, Immermann, André, Stavenhagen, v. Hoverbeck, J. Jacoby, Lehmann, v. Baerst, Weitzke, v. Kirchmann, Lette, Runge, Harkort, Gneist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 13. Februar. Gegenüber der Nachricht, in der ersten Hälfte des Januar d. J. sei in München eine französische Depesche vorgelesen worden, welcher die Differenz zwischen den deutschen Großmächten und den Mittelstaaten zum Hintergrunde gedient hätte, bemerkt die heutige „Bayersche Zeitung“: Sie lasse es dahin gestellt, ob eine solche Depesche überhaupt existire, könne aber bestimmt versichern, daß dieselbe hier nicht vorgelesen worden ist. Jedenfalls hätte hierzu die Veranlassung gefehlt, da von Seiten Bayerns über die Zurückhaltung Frankreichs keineswegs Befremden, sondern vielmehr Anerkennung ausgesprochen worden sei.

Wien, 13. Febr. Im heutigen Privatverkehr war Staatsbahn durch Berliner Käufe animirt; andere Effecten geschäftslos. Schluß matt. Creditactien 188,70, Nordbahn 184,60, 1860er Loose 94,20, 1864er Loose 86,35, Staatsbahn 199,70, Galizier 226,50.

Eine Lehre.

Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses hat neulich über einige Petitionen, betreffend die Aufhebung der Wuchergesetze berathen. Der Vertreter der Regierung erklärte bei der Gelegenheit, dieselbe hätte den Standpunkt von 1862 verlassen, d. h. die Ansichten des gegenwärtigen Ministeriums wären nicht mehr die des damaligen, welches bekanntlich einen die Aufhebung der Wuchergesetze betreffenden Gesetzentwurf dem Landtage vorlegte; die Regierung würde aber weitere Erkundigungen bei den landwirthschaftlichen Vereinen einziehen und dann sich über die Frage schlüssig machen.

Als im vergangenen Jahre der Zinsfuß wieder einmal plötzlich in die Höhe ging, wandten sich bekanntlich mehrere Vorstände der Kaufmannschaften, der landwirthschaftlichen Centralvereine für Danzig-Marienwerder und Königsberg und Gumbinnen mit Gesuchen an die Kgl. Regierung, in denen wenigstens die zeitweilige Aufhebung der Wuchergesetze verlangt wurde. Wären damals alle Interessenten, namentlich die landwirthschaftlichen Vereine im ganzen Staat, diesem Beispiel gefolgt, so hätten wir von dem Vertreter der Regierung gegenwärtig nicht mehr hören können, sie müßte erst Erkundigungen bei den landwirthschaftlichen Vereinen einholen, ehe sie sich über die Wuchergesetzfrage entscheiden könnte. Denn in jenen Gesuchen wurden die Wuchergesetze überhaupt als schädliche bezeichnet. Die Befriedigung eines längst anerkannten dringenden Bedürfnisses könnte also nicht wieder, wie jetzt der Fall ist, verzögert werden aus Gründen, gegen die das Abgeordnetenhaus etwas einzuwenden außer Stande ist.

Wir müssen diese Thatsache ausdrücklich constatiren, weil sie zweierlei über allen Zweifel erhebt. Einmal zeigt sie ganz deutlich, daß die Gesetzgebung bei uns ohne die unermüdlich thätige Mitwirkung der unmittelbar an jedem gegebenen Fall Interessirten nicht vorwärts kommt; dann, daß es die Säumigen sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie länger unter bestehenden gesetzlichen Einrichtungen leiden, als es in ihrem und dem Gemeinde-Interesse zu wünschen ist. Gewöhnen wir uns diese Zurückhaltung in der energischen und gemeinsamen Vertretung unserer Interessen an den in der Gesetzgebung maßgebenden Stellen nicht ein für allemal ab, dann können wir sicher darauf rechnen, daß trotz Verfassung und Landesvertretung sich auch bei uns manche bestehende Gesetze und Rechte, wie Göthe sagt, „wie eine Krankheit forterben“ und wir in der besseren Gestaltung unserer öffentlichen Verhältnisse nicht gehörig vorwärts kommen.

Worin allein zeigt sich denn recht eigentlich Bildung und Tüchtigkeit eines Volkes, seine Reife zur Selbstverwaltung, zur Mitwirkung und Mitentscheidung bei der Regelung seiner allgemeinen Angelegenheiten? Darin, daß Niemand im Volk mehr Zustände gleichgiltig über sich ergehen läßt, die die Einsicht, das Interesse und das Gewissen des Volkes für schädlich hält, darin, daß alle, welche Interesse und Einsicht dazu berufen, ihre gemeinsamen Kräfte vereinigen, um, soweit es in ihrer Macht liegt, die Ursachen solcher Zustände aus der Welt zu schaffen und bessere an ihre Stelle zu setzen. Wozu sind denn im Verfassungsstaate Presse, Vereins- und Versammlungsrecht anders, als damit die Bürger sich über ihre gemeinsamen Interessen berathen und verständigen, wozu das Petitionsrecht anders, als damit sie der Regierung und Landesvertretung sagen, wo ihnen der Schuh drückt und verlangen, daß dem Uebel mit den geeigneten Mitteln abgeholfen werde?

Viele finden sich mit der Meinung ab: unsere Abgeordneten sind ja dazu da, die Bedürfnisse des Landes vor der Staatsregierung zur Sprache zu bringen, wozu sollen denn wir Bürger noch um jede Sache petitioniren? Nun, aus dem angezogenen Beispiel kann man augenfällig ersehen, daß diese Meinung zum Ziele nicht führt. Die Regierung will, wie ihr Commissar in der Commission sagte, erst untersuchen, ob auch das Verlangen der Abgeordneten und der einzelnen Petenten wirklich ein im Lande allgemein gefühltes ist, also sie kann erst aus dem Munde der unmittelbar Interessirten über ihre Bedürfnisse wirklich ins Klare gesetzt werden.

Wir geben zu, eine Regierung müßte an sich von einem Abgeordneten, den die Majorität seiner Wählerschaft ins Haus geschickt hat, annehmen, daß er auch wirklich deren Interessen vertritt. Aber man sollte doch genugsam wissen, daß unwiderlegliche Sätze der öffentlichen Logik im Widerstreit der Parteikämpfe erst dann etwas gelten, wenn sie so ad oculos demonstrirt werden, daß ihren Consequenzen gar nicht mehr auszuweichen möglich ist. Thatsachen müssen reden, tagtäglich neue und vollgewichtige Thatsachen, die allen Zweifel über die Willensmeinung des Landes von vornherein abschneiden.

Wir glauben, eine allseitige ernste Erwägung dieser Frage ist heute mehr denn je nothwendig. Es handelt sich dabei um mehr als bloß um die Verbesserung specieller Gesetze, wie z. B. in dem in Rede stehenden Fall um Aufhebung der Wuchergesetze. Es handelt sich um die wichtigsten Factoren und Momente der Entwickelung unseres gesammten Verfassungslebens. Wir wissen wohl, daß unsere Vertreter in dem Kampf um die Durchführung der Verfassung und der durch dieselbe verheißenen wichtigen Gesetze ausharren werden; aber wir halten uns auch versichert, daß sie den Sieg nur dann erringen werden, wenn das Volk durch seine Stimme den Ueberzeugungen der Abgeordneten das Gewicht des klar ausgesprochenen Willens und der Ueberzeugung eines ganzen Volkes verleiht.

In England haben die Bürger sich, wenn wichtige Fragen des öffentlichen Lebens und der Gesetzgebung auf der Tagesordnung standen, die Mühe nicht verdrießen lassen, jahrelang ihre Stimmen in allen Theilen des Landes stets wieder und wieder zu erheben und öffentlich Zeugniß für ihre Ueberzeugung abzulegen. Man hat dort nicht gesagt: „Das ist so klar, so selbstverständlich, daß es gar nicht nöthig ist, deswegen noch ein Wort zu verlieren oder eine Feder naß zu machen,“ oder „das, was wir sagen können, werden unsere Vertreter besser sagen, als wir“ — sondern ein Jeder hat seine Pflicht für sich selbst gethan und die Erfüllung nicht Andern überlassen. Der Erfolg ist hinreichend bekannt. In einem solchen Lande wird die öffentliche Meinung auch zu einer wirklichen und schließlich unbesiegbaren Macht.

Politische Uebersicht.

Die vereinigten Commissionen des Abgeordnetenhauses für Handel und Finanzen beriethen gestern über den Kerst'schen Antrag wegen Aufhebung des Salzmonopols. Der Ref. Dr. Hammacher beantragte Ueberweisung des Antrages zur Berücksichtigung an die Regierung zum Zwecke der Vorbereitung der Einführung einer allgemeinen Salzsteuer an Stelle des Salzmonopols im Zollverein, und einer demnächst dem Landtage in diesem Sinne zu unterbreitenden Vorlage. Der Regierungs-Commissar Geh. Finanzrath Schäde erklärte: Bei den Verhandlungen über Erneuerung des Zollvereins sei die preußische Regierung wiederholt der Aufhebung des Salzmonopols näher getreten, und dieselbe zu ermöglichen sei davon abhängig, in wie weit es gelinge, eine gemeinsame Steuer für den ganzen Zollverein einzuführen. Der desfallsigen Entscheidung müßten aber genaue Ermittelungen der einschlägigen Verhältnisse des Consums, des Debits in den einzelnen Staaten vorhergehen, vor deren Abschluß unmöglich gesagt werden könnte, in welcher Weise und in welchem Umfange die Entscheidung ausfallen werde. Für die Finanz-Commission referirte der Abg. Frhr. v. Gablenz. Derselbe beantragte, gestützt auf die Erklärung des Regierungs-Commissars, die Annahme einer motivirten Tagesordnung in Erwägung der schwebenden Verhältnisse und in Erwartung weiterer Schritte der Regierung. An der Debatte betheiligten sich besonders die Abgg. v. Benda, Dr. Becker, Prince-Smith, Löwe (Dortmund), Ludwig und der Antragsteller Abg. Kerst. Nach sehr eingehenden Debatten wurde im Wesentlichen der Kerst'sche Antrag angenommen unter Hinzufügung des Antrages Hammacher als Amendement, so weit sich derselbe auf Ueberweisung zur Berücksichtigung an das Ministerium bezieht.

Unseren Mittheilungen über die Verhandlungen der Budget-Commission vom 9. d. Mts. fügen wir noch Folgendes hinzu: U. A. wurden die Vertreter der Reg. befragt, ob die letztere bereit sei, mit dem nächstjährigen Etat nachzuweisen, in welcher Weise die für die Grundsteuer-Entschädigung verwendeten zehn Millionen Thaler benutzt worden seien. Der Regierungs-Commissar erklärte, daß die Entschädigungs-Summe noch nicht feststehe und Auskunft, sobald dies der Fall sein werde, zu erwarten sei. Auf eine weitere Frage, aus welchen Fonds die sechs Millionen Thaler zur Deckung der Grundsteuer-Regulirungskosten geflossen, erfolgte die Erklärung, daß bis Anfangs v. J. die Kosten aus den Beständen der Generalstaatskasse, später auf Höhe von 5,600,000 *Rp* aus dem Staatsschatz entnommen, welchem dafür die Ansprüche des Staats an die Grundbesitzer überwiesen worden

Das große Ostschiff und der neue atlantische Telegraph.

London, 8 Februar.

Das größte Dampfschiff der Welt, doppeleisern und mit beiderlei Dampftriebkraft, Schrauben und Schaufelrädern — „Great Eastern“ — hat nun nach seinem bisher unglücklichen Lebenslauf eine große welt- und kulturumschiffliche Bestimmung erhalten: man will etwa im Juni das Electricitäts-Telegraphen-Ungeheuer zur Verbindung Amerikas und Europas aus seinem Rumpfe heraus durch den atlantischen Ocean legen. Die Füllung mit so und so viel Hunderten von Meilen des neuen Kabels hat bereits begonnen. Das ist nach allen Seiten eine Großthat, an welcher sich Groß-, Mittel- und Kleinstaaten erwärmen können.

Der erste atlantische Telegraph ist mißlungen und es liegen so und so viele Millionen Thaler damit begraben. Das große Ostschiff war bisher nur Unglück, Verlust, Bankerott und Blamage. Aber diese zähen Menschen, sie ließen sich weder durch den einen, noch durch den anderen Verlust abschrecken, es kostspieliger, großartiger, dicker und stärker zu versuchen und dem unglücklichen Doppeldampfschiff-Giganten aus jeder Klemme, jeder Demüthigung und jeder Schuld mit ungeheuren Anstrengungen herauszuhelfen.

Zur Zeit der ersten großen Ausstellung 1851 kam man auf den Gedanken, ein Schiff zu bauen, groß genug, Kohlen zu einer Reise nach und von Ostindien aufzunehmen. Die Kohlen müssen nämlich für die Ostindien- und Australiendampfschiffe vorher in besonderen Schiffen nach besonderen Stationen der Weltmeertour gebracht und dort unterwegs von den Dampfern aufgesucht und eingenommen werden. Der Gewinn an Zeit und Kosten durch ein Schiff, das alle Kohlen für Hin- und Herreise in England auf einmal mitnehmen könnte, erschien einleuchtend und ungeheuer groß. Darauf gründete sich die Ostdampfschiffcompagnie, welche den Ingenieuren Brunel und Scott Russell auftrug, ein entsprechendes Schiff zu bauen. Ersterer lieferte die Idee und die Architectur, letzterer die Ausführung: doppeleisernes Gehäuse, 680 Fuß lang, 83 Fuß breit, 58 Fuß tief, mit Schraube und Rädern = 3000 Pferdekraft, fähig 20,000 Tonnen Kohlen (400,000 *Ctr.*), 200,000 *Ctr.* Fracht, 500 Passagiere erster und 5000 zweiter und dritter Klasse oder etwa 10,000 Soldaten mit allem Zubehör aufzunehmen.

Die ungeheure Eisenstadt ward gebaut, nachdem sich eine ganze Stadt rings um den Bauplatz erhoben hatte, im Osten von London auf der Hundeinsel. Erst 1857 war das Werk vollendet. Da lag es endlich, ein schmutziger Rumpf, ohne inneren Ausbau, 240,000 *Ctr.* schwer. Russell war bankerott, die Compagnie in Auflösung ohne Geld und Credit. Endlich 1859 im Herbste wallfahrteten Tausende, um das fertige Kunstwerk zu sehen. Es besteht aus 10,000 ungeheueren Eisenplatten, die mit mehr als 2 Millionen Nietnägeln zusammengeschmiedet sind, aus zehn einzelnen, wasserdicht von einander abgeschlossen Schiffen unten, jedes groß genug, eine kleine Stadt in sich aufzunehmen. Die Schaufelräder sind größer wie der Reitcircus von Carré oder Renz; ein einziger Cylinder der Schraube enthält gegen 500 *Ctr.* Eisen. Der Salon erster Klasse enthält allein für 21,000 *Rp* Spiegel, Vergoldung, Teppiche und Gardinen.

Am 5. September von vier mächtigen Dampfern die Themse hinuntergeschleppt, spannte das mächtige Dampfschiff am 6. seine eigenen 3000 Dampfpferde an und pflügte in den Ocean hinaus, bis es, Weymouth gegenüber, durch eine furchtbare Explosion den ganzen ersten Salon mit Spiegeln und Vergoldungen für 21,000 *Rp* in die Luft sprengte und Verwüstung, Verwundete und Todte auf seinem Deck umherstreute. Die eisernen Wände waren indeß durch den gesprungenen Dampf-Cylinder nicht beschädigt. Man reparirte den Schaden, machte Ausflüge nach Liverpool, Southampton 2c., nahm Tausende von Pfunden für Besichtigung ein und wartete den Frühling ab, schickte es am 5. Juni 1860 nach Amerika ab, freilich nur mit 42 Passagieren, die sich darin verloren, wie Stecknadeln im Heu, und nahm in Amerika viel Geld von 190,000 Besuchern ein. Mit 86 Passagieren und viel Schulden zurückkehrend, brachte es auch viel Enttäuschung und eine große Menge entdeckter Fehler mit. Diese wurden 1861 möglichst verbessert und beseitigt, aber es hat bis jetzt noch keine der Reisen gemacht, für welche es bestimmt war; keine nach Indien und Australien, weil es stets an Geld fehlte, eine solche auszurüsten, an Fracht, Vertrauen und Personen zur Deckung der Kosten. Es lag seitdem meist still, oder machte kleine, ohnmächtige Ausflüge gegen Gläubiger und Executoren, bis endlich doch eines Tages ein solcher im Namen des Gesetzes erschien und es für Schulden pfändete. Später versuchte man durch Lotterie den großen Schuldgefangenen zu befreien, aber ohne Erfolg.

Endlich einigten sich Gläubiger und Compagnie mit der „atlantischen Telegraphen-Construction-Compagnie“, daß das „große Ostschiff“ für Legung der Telegraphen eingerichtet werde. Nun hat es eine große welthistorische Bestimmung. Es ist das einzige Fahrzeug, das diesen Telegraphenkabel auf einmal laden und ihn in ununterbrochener Länge durch den transatlantischen Ocean spinnen kann. Der frühere, viel dünnere Kabel ward von entgegengesetzten Seiten aus zwei großen Kriegsschiffen ausgesponnen und in der Mitte des Oceans wahrscheinlich unvollkommen verbunden, so daß er nach einigen ohnmächtigen Versuchen hartnäckig seine Dienste versagte.

Das große Ostschiff erwartet jetzt auf dem Medwayflusse seine kostbare Fracht, nachdem die unteren ungeheuern Räume mit großen Kosten zu diesem Zwecke geändert und erweitert worden sind. Man hat gefunden, daß die Aufbewahrung im Wasser für Erhaltung und Ausspinnung des Kabels vortheilhafter ist, als eine trockene. Das Schiff wird drei ungeheure Wasserbehälter bilden, in denen der Kabel in drei Rollen Aufnahme finden soll. Der eine fertige hat 58 Fuß Durchmesser und über 20 Fuß Höhe und besteht aus ⅝ Zoll dicken Eisenplatten. Mit Anfang des Jahres sollte dieser zuerst mit etwa 900 Meilen Kabel gefüllt werden. Der zweite Behälter ist etwa eben so groß, nur der dritte bei gleichem Umfange 7 Fuß flacher. Um diese zu placiren, ist das ganze Mitteldeck, ein großer Theil der Salons und Kajüten herausgenommen und überhaupt das Innere ganz wesentlich verändert worden. Um die eisernen Wasser- und Kabelbehälter mit gehöriger Widerstandskraft gegen den Druck der Lasten inwendig zu versehen, werden von allen Seiten Balken und Stemmkeime angebracht, wodurch der Druck des ungefähr 2500 Meilen langen und mehr als 100,000 Centner schweren Kabels zugleich mehr nach der Mitte hin gelenkt werden soll. Mitte vorigen Monats waren in der Anstalt der Herren Glaß, Elliot und Comp. auf dem Nordenwerft bei Greenwich (Süd-

seien. Auf die Anfrage, ob die 9,700,000 ℞, welche im Etat pro 1864 für die schlesische Gebirgsbahn ausgesetzt waren, für diese Bahn verwendet sind, erklärt der Regierungs-Commissar, es seien noch etwa 2,600,000 ℞ vorhanden. Ferner ergab sich, daß 800,000 ℞ nicht für jene, sondern für die Altenbecken-Holzmindener Bahn verwendet seien, ein anderer Theil der Anleihe im Betrage von 2,600,000 ℞ sich in der Generalstaatskasse befinde; daß ferner bei der Rechnungslegung eine nachträgliche Genehmigung des Landtages beantragt werden würde. In Bezug auf den mitgetheilten Antrag wegen gänzlicher Aufhebung der Staats-Lotterie hob der Regierungs-Commissar hervor, daß eine solche Aufhebung nur das Lotteriespiel in fremden Lotterien fördern würde, bei einer Beseitigung aller deutschen Lotterien Preußen aber gewiß vorangehen würde. Uebrigens wäre auch nicht abzusehen, in welcher Weise der Einnahmeausfall aus der Lotterie-Verwaltung ersetzt werden könnte.

Berlin, 13. Febr. S. M. der König empfing gestern im Beisein des Marine-Ministers den Franzosen Armand, mit welchem die Regierung wegen Schiffsankauf in Unterhandlung steht.

≙ **Berlin,** 13. Febr. Das Unwohlsein des Ministers des Innern hat sich wieder verschlimmert. Er war, um den Berathungen des Staatsministeriums beizuwohnen, ausgegangen; in Folge davon hat er einen Rückfall gehabt und wird wieder einige Tage das Zimmer hüten müssen. — Der Flügeladjutant des Königs, Graf Canitz, hat sich mit der Hofdame der Königin, Gräfin Louise, der Tochter des früheren Ministers Grafen Schwerin-Putzar, verlobt. — Von dem landwirthschaftlichen Ministerium waren die landwirthschaftlichen Central- resp. Provinzialvereine aufgefordert worden, Bericht darüber zu erstatten, ob die Drain-Cultur dem gewünschten Zweck entspreche. Es sind darauf jetzt die Berichte bis auf einige eingegangen. Sie sprechen sich sämmtlich über die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit der Drainage zur Hebung unserer Landescultur in gleicher anerkennender Weise aus. Auch die Auseinandersetzungsbehörden erklären ausdrücklich, daß sie die auf Bodendrainirung der solcher bedürftigen Ländereien verwendeten Kosten als eine nützliche Verwendung in die Substanz des Gutes im Sinne des § 10 litt. b. des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1860 betrachten.

— (Bresl. Ztg.) Der zweite Polenprozeß wird am 16. März d. J. beginnen. Es handelt sich in demselben um etwa 20 Angeklagte. Den Vorsitz führt auch diesmal Kammergerichtspräsident Büchtemann. — Die in dem beendigten Prozesse Seitens der Oberstaatsanwaltschaft und der verurtheilten Angeklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde soll, wie verlautet, demnächst von beiden Seiten zurückgenommen werden. Man hofft auf Begnadigung, sobald das Erkenntniß rechtskräftig geworden.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Der Oberpräsident z. D. v. Kleist-Retzow ist noch immer schwer krank in seiner Heimath. Er war Ende vorigen Jahres an einer Rippenfell-Entzündung erkrankt und hat vor einiger Zeit einen Rückfall gehabt, so daß an sein Herkommen zum Herrenhause vor Ostern wohl kaum zu denken ist."

— Mehrere Blätter berichteten von der Absicht der Regierung, ein Blatt in der Art des Pariser „Abendmoniteurs" zum Verkauf auf der Straße zu gründen. Die „Kreuzztg." kann versichern, daß der Regierung eine solche Absicht durchaus fern liegt.

* [Herr Wantrup] sprach am Sonnabend in einer Sitzung der patriotischen Vereinigung über die Arbeiterfrage. Aus einem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg." entnehmen wir Folgendes: „Die conservative Partei habe sich schon seit längerer Zeit mit der Frage über den vierten Stand beschäftigt, nicht etwa aus bloßen Parteirücksichten, — obwohl es thöricht wäre, wenn man, in einer Partei stehend, nicht zu gleicher Zeit dasjenige aufgreifen (!) und benutzen (!) wollte, was der Partei zum Vortheil gereiche, — sondern nach dem Grundsatze suum cuique, um auch dem vierten Stand das zu Theil werden zu lassen, was ihm zukomme. Wenn man die Männer des vierten Standes nicht blos wie Lastthiere für das Capital betrachtet wissen wolle, so werde damit noch nicht ein Verdammungsurtheil über das Capital ausgesprochen, denn es gäbe auch unter den Fabrikherren wohlgesinnte Männer, die ihren Arbeitern gerecht zu werden suchten. In den Klagen der Arbeiter über ihre Stellung könne Manches übertrieben sein, daß aber Grund zur Klage vorhanden sei, lasse sich nicht leugnen, denn die Klage gehe durch ganz Europa." Redner ist dann „insofern darüber überrascht", daß Schulze-Delitzsch und Faucher den Antrag auf Gewährung des Coalitionsrechts eingebracht hätten, weil von dieser Seite immer behauptet worden, es handle sich bei den Lohnsätzen nur um Angebot und Nachfrage. „Den Conservativen komme es darauf an, daß die Arbeiter das Recht erhielten, sich corporativ zu vereinigen, um in dieser corporativen Vereinigung sowohl an innerlicher Gesittung und Gesinnung wie an Verständniß dessen, was ihnen noth thue, gekräftigt zu werden. Von Seiten der Gegner sei heute dem Abg. Wagener andeutungsweise entgegengeworfen, wenn man den Arbeitern sage, daß außer durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit noch auf andere Weise etwas für sie zu erreichen wäre, da sei man ein Verführer des Volks. Verführer des Volks zu sein, das sei eine ganz gute Stellung, wenn man das Volk nur zum Guten verführe und daß das Letztere die Conservativen wollten, das brauche nicht erst bewiesen zu werden. (!) Wenn aber die Conservativen nach dem rechten Einfluß (!) trachteten und diesen Einfluß auszudehnen suchten (!) so liege das ganz in der Natur der Dinge, weil diese Partei der Ansicht sei, daß conservative Grundsätze die Welt regierten. Wenn man das jetzige Gebahren des Abgeordnetenhauses in seiner großen Majorität ansehe, so sei das, um mit der „Staatsbürgerzeitung" zu reden, die alte Leier, aber sie sei jetzt etwas in Moll gestiegen. Es müsse auch als ein etwas zweideutiges Lob für eine politische Versammlung angesehen werden, wenn man ihr nachrühme, daß sie sich jetzt in einem anständigen Tone bewege und damit sei schon viel gewonnen. Unter anderen Fragen, die das Abgeordnetenhaus beschäftigen werden, befinden sich die der Armee-Reorganisation und die Budgetfrage. Die Fortschrittspartei werde sich schwerlich in dieselbe Lage wieder begeben, wie im verg. Jahr bei Gelegenheit der Anleihe. Da ein Krieg geführt worden, ohne Geldbewilligung, so könnte es auch geschehen, daß die Regierung Eisenbahnen baute ohne Budget und auch wieder den Dank des Volkes erntete. Man könne daher noch immer die Möglichkeit annehmen, daß es noch zu einem bestimmten Austrage komme, wenn es aber auch nicht zu einem solchen Austrage kommen sollte, so werde doch wenigstens der Gang der Verhandlungen ein solcher sein, daß durch die abgeschwächte Art des Kampfes selber das endliche Ende des Kampfes an der Ermattung wohl voraussichtlich sei, und wenn nach der abgelaufenen Session ein anderes Haus vor das Land trete, dann werde auch wohl die schleswig-holsteinische Frage entschieden sein. . . . Selbst diejenigen, die früher nicht im Traume daran gedacht hätten, dächten jetzt schon im Wachen daran, daß es nicht unmöglich sei, daß die Herzogthümer zuletzt doch vielleicht als eine reife Frucht Preußen in den Schooß fallen könnten. Zum Glück hätten wir einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der entsetzlich wenig spreche, aber viel thue, und der sich aus dem, was man öffentliche Meinung nenne, unter Umständen wenig mache, da er wisse, wie die öffentliche Meinung gemacht werde."

Diese letzteren Anschauungen des Hrn. Wantrup sind unsern Lesern aus seinen heimathlichen Reden hinlänglich bekannt; neu jedoch dürfte ihnen die Behandlung der Arbeiterfrage sein. Hr. Wantrup ist „überrascht", daß die Abg. Schulze-Delitzsch und Faucher den Antrag in Betreff des Coalitionsrechts der Arbeiter eingebracht haben. Nicht so „überrascht" dürften sehr viele Andere sein, welche davon gehört haben, daß die Abgg. Faucher, Lette, Reichenheim, Roepell 2c. bereits am 4. März 1862 einen Gesetzentwurf einbrachten, welcher u. A. auch das volle Coalitionsrecht für die Arbeiter (unter Aufhebung der §§ 181—184 der Gew.-Ordnung) festsetzte. Diese Nichtüberraschten haben andererseits auch schon davon gehört, daß der eine der Abgeordneten, der den Antrag jetzt wieder eingebracht hat, seit Jahren unermüdlich für die Verbesserung der Lage der Arbeiter und kleinen Handwerker und für ihre Freiheit wirkt und daß dieser leider allerdings „fortschrittliche" Abgeordnete so glänzende Erfolge und Thatsachen für seine Wirksamkeit aufzuweisen hat, daß sein Name in allen Ländern Europas rühmend genannt wird und fremde Regierungen nach Preußen ihre Vertreter absenden, um die nach seinen Principien gegründeten Genossenschaften (die Genossenschaften der Neuzeit, wie sie der Herr Handelsminister nannte) kennen zu lernen. Aber wie gesagt, leider huldigt dieser fortschrittliche „Schulze" nicht jenen großen sogenannten „conservativen Grundsätzen", welche nach Herrn Wantrup unwiderruflich dazu bestimmt sind, „die Welt zu regieren". Schade ist es, daß Herr Wantrup, dessen Bemühungen um das Wohl der Arbeiter wir hier zum ersten Male begegnen, uns nicht bestimmter und deutlicher gesagt hat, wie er denn eigentlich zu der Frage des Coalitionsrechts steht. Wir hören nur von ihm, daß er, wie Herr Wagener es schon ein Paar Stunden vor ihm im Abgeordnetenhause gesagt, eine „corporative" Vereinigung der Arbeiter will und daß die Conservativen natürlich „den rechten Einfluß" auszudehnen wünschen, denn sie wollen das Volk nur zum Guten, d. h. zu den nach Herrn Wantrup „die Welt regierenden" conservativen Grundsätzen „verführen."

Mühlheim, a. d. Ruhr, 10. Februar. [Reorganisation des Elementarschulwesens.] In der letzten Sitzung der Schulcommission wurde von Seiten des Herrn Bürgermeisters ein Antrag auf eine theilweise Reorganisation des hiesigen Elementarschulwesens eingebracht. Nach demselben sollen künftig nur selbstständige Lehrer, keine Unterlehrer mehr angestellt werden. Die Gehälter sollen für die Lehrer der ersten Klasse auf 400, für die der zweiten auf 350 und für die der dritten auf 300 ℞ fixirt werden mit der Maßgabe, daß sie nach je 10 Jahren um ein Fünftel des ursprünglichen Satzes in die Höhe gehen. Dagegen soll die Schulgeldeinnahme in die Communalkasse fließen. (Rh.- u. R.-Z.)

Münster, 11. Febr. [An Präsident Grabow] ist in der gestrigen General-Versammlung des Bürgervereins einstimmig folgendes Telegramm beschlossen und abgesandt worden: „Die heutige General-Versammlung des Bürgervereins von Münster sagt dem verehrten Herrn Präsidenten für seine würdevolle Haltung bei Eröffnung der Kammern, und für die treue Wahrung der Rechte des preußischen Volkes, aufrichtigen Dank."

Wien, 11. Febr. Sämmtliche Eisenbahn-Verbindungen sind durch Schneemassen gehemmt.

— Nachrichten aus Wien zufolge beabsichtigt die österreichische Regierung dem Reichsrathe noch im Laufe dieser Session ein Gesetz vorzulegen, wodurch das Porto für einen einfachen Brief innerhalb den Grenzen des Reiches auf 3 Neukreuzer ermäßigt werden würde.

Frankreich. Man beschäftigt sich sehr viel mit dem muthmaßlichen Inhalte der Thronrede. Der Kaiser bringt aber durch seine Schweigsamkeit auch diesmal wieder die Politiker in gelinde Verzweiflung. Die Thronrede ist übrigens noch nicht einmal fertig. Die Minister selbst sollen sie erst in einem Ministerrath am Abend vor der Eröffnung der Session, d. h. am 14. Februar, zu hören bekommen.

Telegraphische Depesche

der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Febr. (Abgeordnetenhaus, Schulze's Coalitionsantrag.) Minister Graf v. Itzenplitz und drei Regierungs-Commissarien sind anwesend. Abg. Parrisius-Gardelegen befürwortet das Amendement Twestens. Abg. Löwe-Calbe erinnert an das früher von der Regierung gelegentlich des Schulze'schen Antrages betr. das Genossenschaftswesen gegebene Versprechen; die verheißene Commission sei nicht zu Stande gekommen. Die Staatsunterstützung sei ein arger Irrthum. Lassalle werde von gewisser Seite nur vorgeschoben; man bezwecke nicht das Interesse der Arbeiter, sondern wolle politisches Capital machen. Schulze's Wege würden nachgeahmt in England und Schottland und seien ein deutscher Gedanke und ein Product deutschen Bürgerthums. Abg. Reichenheim: Mit dem Coalitionsrecht gehe naturgemäß die Gewerbefreiheit und das Recht der Freizügigkeit Hand in Hand. Nur bekannte Hetzer bestreiten die Gleichmäßigkeit der Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die von der Regierung beabsichtigte Commission sei nur ein Mittel, die Sache aufzuhalten; Wagener's Princip einer Staatsunterstützung nur ein Mittel zu Wahlagitationen. Die Erklärung des Herrn v. Bismarck habe die Beschwerden der schlesischen Arbeiter als größtentheils unbegründet bezeichnet und habe seiner Person besonders gedacht. Er protestire dagegen, wenn dadurch seine Collegen als zurückgeblieben erschienen. Der Name des Königs sei gemißbraucht worden. Die Waldenburger Deputation habe dem Könige lügnerische Berichte überbracht. Der Minister des Innern habe sie nicht vorgelassen, Herr v. Bismarck habe sie dem Könige zugeführt.

Handelsminister Graf v. Itzenplitz: Daß der König einige Arme unterstützte, erscheine hier nicht besprechbar. Der nächstens gedruckt werdende Waldenburger Bericht werde Näheres ergeben. Aus seinen Erklärungen in der letzten Sitzung des Hauses erhelle die angebliche Beziehung zu Wageners System, er (der Minister) habe auf Genossenschaften verwiesen. Es handle sich darum, ob nicht ein Weitergehen als der Commissionsantrag erforderlich sei. Die von ihm befürwortete Commission solle die Frage gründlich erledigen, nicht hinausschieben.

Abg. Jung spricht unter Theilnahmslosigkeit für Schulze gegen Wagener und Kettler, auch gegen die innere Politik des Ministeriums.

Abg. v. Hennig-Plonchott: Es komme Alles auf die Zusammensetzung einer solchen Commission an. Solle die Commission Gutes schaffen, müßten ihr die weitesten Befugnisse eingeräumt werden; es würden Vernehmungen und Vereidigungen erforderlich. Gegen Wagener: Der Faust Lassalle sei dahin, der Famulus Wagener sei geblieben.

v. Blankenburg: Er wolle Schulze's Verdienste nicht schmälern, aber schon zu ihrer beiderseitigen Universitätszeit hätten Consum-Vereine in Berlin existirt. Fleiß und Arbeit all in helfen nichts, Staatshilfe ist erforderlich, ohne welche die Arbeiter noch in Leibeigenschaft bleiben. Durch Gewerbefreiheit und Freizügigkeit werde die Frage nicht gelöst. Auch die andere Partei werde bald genug Schaden erleiden, denn sie werde eine Untergrabung der Fundamente des Christenthums herbeiführen.

Abg. Duncker hält eine warme Vertheidigungsrede für Schulze und dessen Bestrebungen. — Es wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und abgelehnt, dagegen der Antrag auf Vertagung der Debatt (auf morgen) angenommen.

Graf Eulenburg ersucht schriftlich um Vertagung der Bromberger und Breslauer Petitionen bis nächste Woche; das Haus ist damit einverstanden.

Danzig, den 14. Februar.

* Die „K. H. Z." theilt mit, daß die Erklärung gegen Schenkel, soweit bis jetzt bekannt sei, von folgenden 78 Geistlichen in der Provinz Preußen nicht unterzeichnet ist: von Hoffheinz, Heinel, Lau, Troje und Voigdt in Königsberg; Müller, Wolsborn, Salomon, Consbruch, Lenz, Palmie in Elbing; Gessel und Güte in Thorn; Jacoby, Ebel, Marcus, Elsner in Memel; Buchholz in Gumbinnen; Stosnowski, Mertens, Sperling, Wächter, Stoboy, Wolterstorff, Becker, Claaß, Zimmermann, von Duisburg in den Landdiöcesen Königsbergs; Gröhn und Aegidi-Goldapp, Rademacher-Zittkehmen, Dubois-Gurnen, Schepke-Nordenburg, Johann-Friedland, Kaulbars-D. Willen, Kauffmann-Kl. Schönau, Wittko-Dubeningken, Rutkowski-Aweyden, Czygan-Nikolaiken, Toop-Cremitten, Hampf-Starkenberg, Porrmann-Bäslack, Rohde-Lamgarben, Ziegler-Ragnit, Herford-Jurgaitschen, Hendewerk-Heil. Kreuz, Hübner-Lochstädt, Cropp-Braunsberg, Böhnke und Wiebe-Heilsberg, Kahle-Caymen, Kreiß-Neunischken, Ebel-Crottingen; Gumbinnen: Schepke-Gr. Mausdorff, Schadebrodt-Bischofswerder, Grall-Dt. Eylau, Hecht-Coadjuthen, Krüger-Ballethen, Dittrich-Dombrowken, Lehmann-Trempen, Marks-Wilhelmsberg, Stengel-Szabienen, Hisch-Jodlauken, Voigt-Didlacken, Passauer-Georgenburg, v. Popowski-Rhein, Wisselink-Heiligenbeil, List-Tiefensee, Schnaase-Kl. Katz, Sachsse-Lövlau, Sadowski-Oliva.

Nicht unterzeichnet haben ferner, wie wir bereits mitgetheilt haben, von den Geistlichen Danzigs, die Herren: Prediger Böckh, Pastor Hepner, Archidiaconus Dr. Höpfner, Prediger Müller, Prediger Oehlschläger, Prediger Dr. Scheffler und Archidiaconus Weiß. Dagegen haben von hiesigen Geistlichen unterzeichnet die Herren: Superint. Blech, Pred. Blech, Pastor Ebert, Pastor Hevelke, Pred. Karmann, Div.-Pred. Dr. Krieger, Pred. Mill, Consist.-Rath u. Superint. Reinicke, Pastor Schaper, Diak. Dr. Schnaase, Pred. Stosch, Superint. Tornwaldt, Gefängnißpred. Bertling.

Wie wir hören, werden in der nächsten Zeit auch von den protestantischen Laien Westpreußens Erklärungen gegen die Proteste der Geistlichen erlassen werden.

* Nächsten Sonnabend findet unter Unterstützung und Mitwirkung des Herrn und der Frau Director Fischer und mehrerer der besten Kräfte des hiesigen Stadttheaters zum Benefiz des erblindeten früheren Schauspielers Herrn Rudolf Dentler eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung im Saale des Schützenhauses statt. Das Programm stellt nach Qualität der einzelnen Piecen wie Quantität derselben volle Befriedigung in Aussicht und es ist daher wohl zu hoffen, daß der Zweck der Soiree, Seitens der Künstler einen Act freundlicher Collegialität zu üben, Seitens des Publikums einem Unglücklichen gebührende Theilnahme zu erweisen, durch ein vollständig gefülltes Haus erreicht werden wird.

* Die in den Vorstädten Neufahrwasser und Langefuhr untergebrachten Mannschaften des 2. Bataillons 3. Garde-Regiments z. F. werden bis zum Ablauf dieses Monats nach der Stadt gezogen und zum größten Theil in das neue Kasernement Bastion Wieben verlegt werden. Dagegen dauert die Natural-Einquartierung in der Stadt selbst fort und soll ein Quartierwechsel, wie wir hören, hier am nächsten 1. März stattfinden.

* [Gerichts-Verhandlungen am 13. Februar.] 1) Der Prediger der freireligiösen Gemeinde Johannes Ronge zu Frankfurt a. M. ist Verfasser des im Selbstverlage des Verfassers erschienenen und von Reinhold Baist in Frankfurt a. M. gedruckten

---

Osten von London) 800 Meilen Kabel fertig geworden und sollten zunächst in den fertigen großen Behälter des großen Ostschiffes übersiedelt werden. Die großartige und originelle Seilerwerkstatt in Greenwich vollendet im Durchschnitte wöchentlich 100 Meilen. Was dazu gehört, davon kann man sich kaum eine ferne Vorstellung machen. Man bedenke nur, wie das Kabel gedreht und überzogen wird und aus wie viel verschiedenen Strähnen und isolirten, obwohl fest in einander gewundenen Drähten und Hüllen es gewunden ist. Der eigentliche Elektricitätsleiter besteht aus einem isolirten, von sechs anderen isolirten Drähten umwundenen Kupferdrahte. Dieser Kupferdrahtstrang wird luft- und wasserdicht von einer patentirten harzigen Composition eingeschlossen. Um diesen schließt sich der äußere Schutzmantel, bestehend aus zehn Drähten, die in einer besonderen Anstalt von besonders ausgesuchtem, gleichmäßigem Eisen gezogen wurden. Jeder dieser Drähte ist dicht mit fünfsträhnigem Manillagarn und einer schützenden harzigen Masse umschlossen. Diese fünf gewundenen Drähte werden noch um den Kupferdrahtstrang, nachdem dieser vorher mit Pech und Hanf umsponnen ward, dicht spiralförmig herumgewunden. Diese Drähte und Garne und Gespinnste würden einzeln xmal um die ganze Erde herumreichen (ich habe vergessen, wie oft). Von Interesse ist hier besonders der Unterschied des jetzigen Kabels von dem 1858 gelegten und verunglückten. Allgemein genommen ist ersterer noch einmal so stark und dick, aber auch die Zusammenspinnung und Isolirung ist eine ganz andere, vollkommnere. Die isolirende Masse besteht in beiden aus Guttapercha, aber der neue enthält je vier Guttapercha-Ueberzüge zwischen dünnen Schichten der Chatterton-Composition, wodurch eine Sicherheit erreicht ist, welche die frühere siebenmal übertrifft. Der frühere Kabel hatte eine Festigkeit von 65 Centnern, der neue hingegen reißt erst durch ein Gewicht von 155 Centnern.

In fünf Monaten, also gerade zur günstigsten Jahreszeit, hofft man mit allen Vorbereitungen fertig zu sein, so daß das riesige Schiff im Juni seine große, Welttheile, alte und neue Welt friedlich verbindende Reise wird antreten können. Da man nun auch von Rußland her telegraphisch vorrückt, wird das telegraphische Friedensband um die Erde herum bald vollendet sein und der Kanonen- und Kriegsteufel bedeutend an Kraft und Kredit verlieren. (Botsch.)

Schrift, betitelt: „Die zehn Gebote der Jesuiten in offenem Deutsch und positiv gegeben ꝛc. ꝛc." Er hat diese Druckschrift im Monat August v. J. am hiesigen Orte verbreitet und insbesondere hat er bei Gelegenheit eines am 29. August v. J. im hiesigen Gewerbehause von ihm abgehaltenen religiösen Vortrages an den Eingangsthüren des Versammlungslokals, Exemplare derselben an die Eintretenden vertheilt resp. vertheilen lassen. Die gedachte Schrift enthält nach der Anklage Beleidigungen gegen den Staatsminister v. Bismarck. Die Anklage führt aus: Wenngleich ihr Hauptinhalt zwar dem Titel entsprechend, in einer Darstellung und Kritik derjenigen Vocaltheologie besteht, welche nach den Behauptungen des Verfassers in den Schriften der Jesuiten und in den Satzungen ihres Ordens sich wiederspiegeln soll, so sind derselben doch nicht selten vergleichende Streiflichter auf die Politik der Gegenwart eingestreut; Regierungen und Minister der Gegenwart werden beschuldigt, mit dem Orden der Jesuiten dessen Grundsätze zu theilen. Ronge ist nicht erschienen; gegen ihn wurde in contumaciam verhandelt. Der Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft Herrn Assessor Laue stellte den Strafantrag auf 50 Thlr. Geldbuße event 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf eine Woche Gefängniß und Vernichtung sämmtlicher vorfindlichen Exemplare der qu. Schrift und ihrer Platten und Formen.

2) Am 29. März 1863 kam die unverehelichte Rosalie Schwilski zu St. Albrecht außerehelich mit einem Kinde männlichen Geschlechts nieder. Sie hatte für diese Zeit bei der verehel. Arbeiter Stanislawski gewohnt. Die St. beredete die Sch., sich der Fürsorge für ihr Kind zu entschlagen und dasselbe irgendwo fremden Leuten ins Haus zu legen, indem sie der Sch. dazu ihre Hilfe anbot und ihr auch mittheilte, sie wisse in Danzig eine passende Stelle, wo sie es mit einem Kinde bereits eben so gemacht habe. Am Abend des 7. April 1863 begaben sich die beiden Frauenspersonen mit dem Kinde nach Danzig. Die St. wollte hier in einem Hause der Wollwebergasse, als dem von ihr dazu ausersehenen, das Kind unterbringen; dieses Haus war jedoch verschlossen und sie gingen nun vor das den Erben des Conditor Zander gehörige Haus am Langenmarkt. Hier trug die St. das Kind hinein und theilte bei ihrer Rückkehr der Sch., welche draußen gewartet hatte, mit, daß sie dasselbe vor eine Thür gelegt habe, wo es gleich gefunden werden müsse. Die St. hatte das Kind aber in jenem Hause auf eine vollständig dunkle Treppe, und zwar auf eine der in der Mitte befindlichen Stufen, gelegt, wo dasselbe von Jedem, der die Treppe passirte, sehr leicht hätte zertreten werden können. Die Gefahr wurde dadurch abgewendet, daß der Geschäftsführer Brunies jene Treppe mit Licht herunter kam und das Kind bemerkte. Dasselbe trug einen Zettel folgenden Inhalts: „Liebe Herrschaft, dieses Kind ist noch nicht getauft und wer dieses Kind annimmt, verdient Gotteslohn." Brunies verpflegte das Kind, indeß starb es schon nach 5 Tagen. Die St. wurde wegen Aussetzen eines Kindes mit dem niedrigsten Strafmaß, nämlich 3 Monate Gefängniß, belegt.

3) Der 16jährige Nino Piepkorn wohnt mit der Schauspielerin Frl. Fehringer in einem Hause. Am 23. December v. J. belästigte Piepkorn die letztere mit seinem Besuche und langweilte sie durch Smeicheleien. Mehrfache Aufforderungen Seitens Frl. F., ihr Zimmer zu verlassen, hatten keinen Erfolg und suchte sie deßhalb den Schutz des Herrn Polizeirath Hübler, welcher Vormund des P. ist, nach. Noch ehe dieser aber hinzukam, gelang es Frl. F., den P. durch List aus ihrem Zimmer zu bringen, wonächst sie dasselbe verschloß. Indeß hatte P. seine Mütze zurückgelassen und verlangte er Einlaß, welcher jedoch verweigert wurde. Plötzlich wurde die Glasscheibe in der Stubenthür eingeschlagen. P.'s Betragen gab Veranlassung, daß Hr. Polizeirath Hübler denselben arretiren ließ. Dabei warf er sich zur Erde, schlug um sich und zerriß dem betreffenden Polizeibeamten den Mantel. P. steht unter der Anklage der vorsätzlichen Vermögensbeschädigung und gewaltsamen Widerstandes gegen einen Beamten. Durch die Beweisaufnahme wurde die Behauptung der Anklage, daß er sinnlos betrunken gewesen, festgestellt, ferner konnte nicht festgestellt werden, daß P. das Thürfenster der Fehringer'schen Wohnung zerschlagen hat. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

* Eine bedeutende Partie sehr guter Wäsche und Kleider für Frauen, Herren und Kinder, 1 Paar goldene Ohrringe und 1 silberne Spindeluhr sind bei bereits bestraften Dieben in Beschlag genommen worden und können zur Ermittelung der rechtmäßigen Eigenthümer im Kgl. Crim.-Polizei-Büreau in Augenschein genommen werden. Einige Herrenhemden sind mit O. v. S. gezeichnet und ein Kinder-Anzug ist noch unvollendet.

* In verflossener Nacht ist ein Mädchen, in der Fischergasse im Dienste, in Folge zu früher Schließung ihres mit Steinkohlen geheizten Ofens, erstickt.

*[Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm mit jederlei Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz über die Eisdecke mit Fuhrwerk jeder Art; Czerwinsk und Marienwerder zu Wagen über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Graudenz, 13. Februar. (G.) Der hiesige Maurermeister Herr Anton Göbel hat 25 Jahre lang als Vorstand und Rendant des katholischen Hospitals gewirkt und nun den Wunsch geäußert, daß ihm seines vorgerückten Alters wegen dies Amt abgenommen werde. In Anbetracht der Verdienste, welche Herr Göbel um die Angelegenheiten des Hospitals sich während seiner langjährigen Thätigkeit für dasselbe erworben hat, begaben sich gestern Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie der Mitglieder des Hospitalvorstandes zu dem Jubilar, um ihm als Zeichen der Anerkennung einen silbernen Pokal zu überreichen.

Königsberg, 14. Februar. (K. H. Ztg.) Gestern wurde die Nr. 13 des „Verfassungsfreund" mit Beschlag belegt. Veranlassung hat ein dem in Löwen bei Brieg in Schlesien erscheinenden „Oderblatt" entlehnter Artikel über „Nichtbestätigung zu Communalämtern" gegeben.

— Freitag wurde auf Verfügung des K. Polizei-Präsidiums die Nr 6 des „Schulblatts" in der Druckerei, auf der Post und in der Wohnung des Herausgebers zum ersten Mal mit Beschlag belegt. Der Artikel, der hierzu Anlaß gegeben, war ein Bericht über eine verantwortliche Vernehmung des Herausgebers Eduard Sack wegen Preßvergehen, bei welchem es sich um eine öffentliche Verleumdung des Seminar-Directors Zacharias in Karalene handelt.

— Die Erklärung eines Theils der Königsberger Geistlichen gegen Schenkel hat, wie die „K.H.Z." mittheilt, u. A. den Erfolg gehabt, daß in den dortigen Buchhandlungen die Nachfrage nach dem Buche Schenkels: „Charakterbild Jesu", sehr stark geworden ist, und daß das Interesse für dasselbe in den weitesten Kreisen erweckt ist.

* Von einer Anzahl von Männern von 16 Ortschaften und Städten in Ostpreußen ist eine Erklärung gegen das verdammende Urtheil gegen Schenkel erlassen.

— (Inst. Ztg.) Die K. Regierung zu Gumbinnen verbietet den Lehrervereinen des diesseitigen Verwaltungsbezirks in einer neuesten Verfügung das Schulblatt für die Lehrer der Provinz Preußen als ihr Organ zu benutzen, weil die Tendenz des Blattes nimmer den Lehrern zum Heile gereichen könne. Ebenso ist darin das Colportiren des von Ed. Sack herausgegebenen Kalenders, dessen Ertrag zum Theil zur Kasse des Pestalozzi-Vereins fließt, strengstens untersagt.

Bromberg, 13. Februar. Am 3. März c. ist hierselbst ein Kreistag anberaumt, auf welchem u. A. Beschluß über eine Proposition wegen Aufnahme einer Anleihe Behufs Vollendung der bereits genehmigten Kreis-Chausseebauten gefaßt werden soll. Diese Proposition ist Seitens des Landrathsamtes gestellt und lautet auszugsweise in ihren wesentlichen Theilen: Durch die mit Anfang dieses Jahres beginnende Erhebung der neuen Grund- und Gebäudesteuer wird die Steuerkraft der Kreis-Eingesessenen erheblich höher gespannt, indem sich gegen früher für den ganzen Kreis ein Mehr von 26,568 Rt. ergiebt. Ferner sind die Beiträge des Kreises zu den Provinzial-Bedürfnissen in den letzten zehn Jahren in enormer Progression gestiegen. Während nämlich das Jahr 1855 eine Beitragsquote von 3698 Rt. nachweist, verlangt das Jahr 1865 eine solche von 12,076 Rt. Bei so gesteigerten Ansprüchen muß die Kreis-Corporation ihre communalen Finanz-Verhältnisse in anderer Weise regeln, wenn sie sich ferner in der Lage sehen will, neben der vertragsmäßigen Tilgung ihrer Passiva auch noch diejenigen Kreis-Chausseen, welche bereits genehmigt sind, zu vollenden, resp. in Angriff zu nehmen. Die Regelung kann nur durch eine Anleihe mit allmäliger Amortisation erfolgen. Folgen die näheren Vorschläge zu Beschaffung einer solchen im Betrage von 70,000 Rt. und der Modalitäten ihrer Abzahlung.

— Am Sonnabend passirte, nach einer Mittheilung der „Starg. Ztg.", auf der Königl. Ostbahn ein herzzerreißendes Unglück. Als der Feuermann des von Bromberg nach Kreuz fahrenden Zuges die Bremse beim Einfahren in den Schönlanker Bahnhof anziehen wollte, glitt er von dem durch Eis geglätteten Tender aus und fiel von diesem herab auf den Schienenstrang, während der nachfolgende Zug über ihn hinwegfuhr. Der Führer, welcher sein Auge auf die Einfahrt des Bahnhofes gerichtet hielt, vermißte ihn erst, als er bemerkte, daß der Zug zu schnell in den Bahnhof fahre. Die Leiche gewährte einen schauderhaften Anblick. Der Kopf, der wahrscheinlich von den unter den Wagen befindlichen Tritten getroffen worden, war gespalten und mit den Halswirbeln bis auf die Schultern wörtlich zu Brei geschlagen. Der Unglückliche, ein noch junger Mann, hinterläßt in Bromberg eine Frau mit 4 Kindern.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14 Februar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½ % Pfandbr.	84	83¾
loco	34¾	34¾	Westpr. 3½ % do.	84	83¾
Februar	34¼	34½	do. 4 % do.	94¼	—
März-April	33⅞	34	Preuß. Rentenbriefe	97⅛	97⅛
Rüböl Febr.	11 11/12	12	Oestr. National-Anl.	70⅝	70⅝
Spiritus do.	13 11/24	13¼	Russ. Banknoten	79⅛	79¼
5% Pr. Anleihe	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	110⅛
4½ % do.	102⅛	102⅛	Oestr. Credit-Actien	83⅞	84
Staatsschuldsch.	91⅜	91⅛	Wechselc. London	6. 21⅛	—

Hamburg, 13. Februar. Getreidemarkt auch auf Termine geschäftslos und unverändert. Oel Mai 26⅛—26, Oct. 26—25⅞. Kaffee 4000 Sack Rio umgesetzt.

Amsterdam, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig, geschäftslos. Roggen pr Frühj. 1 fl. niedriger, pr Herbst unverändert. Raps Frühj. 70, Herbst 70. Rüböl Frühjahr 39¼, Herbst 39⅜.

London, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu festen Preisen verkauft, in fremdem nur Detailgeschäft. Hafer theilweise theurer. — Schnee.

London, 13 Februar. Consols 89⅜. 1% Spanier 39½. Sardinier 78. Mexikaner 27⅝. 5% Russen 91. Neue Russen 89½. Silber 61⅜. Türkische Consols 51⅞.

Der Dampfer „Roman" ist mit der Post vom Cap der guten Hoffnung in Plymouth, der Dampfer „Seine" mit der Post aus Westindien in Southampton eingetroffen. Letzterer überbringt 2,084,169 Dollars an Contanten.

Liverpool, 13 Februar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Sehr ruhig, Preise nominell, unverändert.

Upland 22, fair Dhollerah 17, fair Domra 16, Bengal 9, China 12.

Paris, 13. Februar. 3% Rente 67, 25. Italienische 5% Rente 65, 25. 3% Spanier 40⅝. 1% Spanier 39. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 443, 75. Credit-mob.-Actien 962, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 547, 50. — Auch an der heutigen Börse dauerte die Geschäftsstille fort, da man den Inhalt der Thronrede abwarten will.

Danzig, den 14 Februar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130/31 ℔. von 50/53/56—58/59/61 — 62/63/64 — 65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr 85 ℔.

Roggen 120/124 — 126/128 ℔ von 35/36 — 37/38 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 40—47 Sgr.

Gerste, kleine 105 — 112 ℔. von 26 — 31 Sgr., große 110—118/19 ℔. von 30—34/35 Sgr.

Hafer 21—24 Sgr.

Spiritus 13⅙ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: NW. Der heutige Weizenmarkt war wieder recht matt, es fehlte an Kauflust und letzte Preise waren für die verkauften 60 Lasten schwer zu bedingen. Bezahlt für 122/3 ℔ bunt fl. 325; 126 ℔ hellfarbig fl. 357½; 127 ℔ gut bunt fl. 365; 128/9 ℔ fein bunt fl. 372½; 130 ℔ hellbunt fl. 384, fl. 385; 130/1 recht hell fl. 390; 129 ℔. weiß fl. 397½; 132/3 ℔ ganz weiß fl. 410, pr 85 ℔.. — Roggen unverändert. 121 ℔ fl. 210; 126 ℔ fl. 222; 127/8 ℔ fl. 225, pr 81⅚ ℔. — 110 ℔ kleine Gerste fl. 180. — Grüne Erbsen fl. 261 pr 90 ℔. — Spiritus zu 13⅙ Rt. gekauft.

Königsberg, 13. Febr. (K. H. Z.) Wind: NO. — 12. Weizen sehr flau, hochbunter 120/130 ℔. 50/68 Sgr. Br., 118—119 ℔. 46 Sgr. bez., bunter 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 121 ℔. 45½ Sgr. bez., rother 120/130 ℔ 40/65 Sgr. Br., 120 121/122/123 ℔ 46/48 Sgr. bez. Roggen matt, loco 110—120/126 ℔. 30/34/37 Sgr. Br., 115/121/125/126 ℔. 31½/34—36¾ Sgr., 80 ℔. 34½ Sgr. bez.; Termine still, 80 ℔. pr Febr. 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd., pr Frühj. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., 120 ℔. pr Mai-Juni 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. Gerste flau, große 95/112 ℔. 25/35 Sgr., kleine 95—110 ℔. 25/35 Sgr. Br. Hafer still, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen fest, weiße 30/55 Sgr. Br., 30/47 Sgr. bez., graue 30/80 Sgr. Br, 68 Sgr. bez., grüne 30/52 Sgr. Br., 42 Sgr. bez. Bohnen 38/40 Sgr. bez. Leinsaat flau, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112 ℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106 ℔ 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/28 Rt., weiße 14/22 Rt. pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rt. pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rt., Rüböl 12⅚ Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 54/65 Sgr., Rübkuchen 50/52 Sgr. pr Ctr. Br. Spiritus. Den 13. Febr. loco Verkäufer 13⅚ Rt., Käufer 13½ Rt. o. F.; pr Febr. Verkäufer 13⅝ Rt., Käufer 13⅓ Rt. o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15 Rt. incl. F.; pr Mai bis incl. Sept. Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß in monatlichen Raten pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 13. Februar. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr 85 ℔ gelber 45—52½ Rt. bez., 83/85 ℔. gelber Febr. 52 Rt. Br. u. Gd., Frühj. 53¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Mai-Juni 54¼ Rt. Gd., Juni-Juli 55¼ Rt. Gd., Juli-Aug. 56¼ Rt. Br. — Roggen behauptet, pr 2000 ℔. loco 33 — 34 Rt. bez., Febr. 34 Rt. bez., Br. u. Gd., Frühj. 33¾, 34 Rt. bez. u. Br., 33¾ Rt. Gd., Mai-Juni 34½ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br., Juni-Juli 35½ Rt. Gd., ¾ Rt. Br., Juli-Aug. 37 Rt. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr Frühj. 47/50 ℔. 23 Rt. Br., 22¾ Rt. Gd. — Rüböl fest, loco 11⅚ Rt. Br., ¾ Rt. Gd., Febr 11⅔ Rt. bez., ¾ Rt. Br., April-Mai 11⅚ Rt. Br., ¾ Rt. Gd., Sept. Oct. 11⅔ Rt. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 12 17/24 Rt. bez., Febr. 12¾ Rt. Gd., Frühj. 13⅙ Rt. Gd., ¼ Rt. Br., Mai-Juni 13½ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 13⅚ Rt. Gd., Juli-Aug. 14⅙ Rt. bez. u. Gd. — Pottasche, 1ma Casan 8 5/12 Rt. bez., Holzasche 8¾ Rt. bez. — Sardellen, 1860er 13¼ Rt. bez. — Amerik. Schweineschmalz 6⅛ Sgr. bez.

Berlin, 13 Februar. Weizen pr 2100 ℔. loco 45—57 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco neuer 35¼—½ Rt. ab Bahn bez., Febr. 34½ Rt. bez. u. Br., ⅜ Rt. Gd., Frühj. 33⅛—34 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 34¾ Rt. nom., Juni-Juli 35¾—⅞ Rt. bez. u. Br, ¾ Rt. Gd., Juli-Aug. 36⅝ Rt. bez., Aug.-Sept. 37⅛—¼ Rt. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 30 — 33 Rt., kleine 27—30 Rt. — Hafer pr 1200 ℔. loco 21 — 24 Rt., Febr. 21 Rt. Br., Febr.-März do., Frühj. 21¼ Rt. Br., Mai-Juni 21⅞ Rt. bez., Juni-Juli 22¾ Rt. Br., Juli-Aug. 23 Rt. Br. u. Gd. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 43 — 50 Rt., Futterw. 39 — 43 Rt. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12 — 1/12 Rt. bez., Febr. 12 Rt. Br., Febr.-März do., März-April 12 Rt. Br., April-Mai 12 Rt. bez, Br. u. Gd., Mai-Juni 12 Rt. Gd., Juni-Juli 12 Rt. bez. u Gd., Sept.-Oct. 11⅚—19/24 Rt. bez. u. Gd., ⅚ Rt. Br. — Leinöl loco 12⅚ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13 5/24 — ¼ Rt. bez., Febr. 13¼ Rt. bez, Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 13⅓ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., April-Mai 13½ — 11/24 Rt. bez., ½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 13¾ — 17/24 Rt. bez., ¾ Rt. Br., ⅔ Rt. Gd., Juni-Juli 14⅛ — 1/12 Rt. bez. u. Gd. ⅛ Rt. Br., Juli-Aug. 14 5/12 — ⅜ Rt. bez., Aug.-Sept. 14⅔ — ⅝ Rt. bez., Sept.-Oct. 14⅞ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rt., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rt., Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rt. pr Ctr. unversteuert. — Die Zufuhren waren bedeutend, die Offerten in Folge dessen dringender.

Schiffsnachrichten.

Das Schiff „Wilhelmine", Cpt. Beckmann, ist laut telegraphischer Depesche vom 13. Februar glücklich in Villareal de San Antonio angekommen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
13	4	342,68	— 8,8	Oestl. flau, hell und schön.
14	8	341,14	— 15,4	Südl. still, Nebel.
	12	340,30	— 8,1	Südl. flau, schön.

Berliner Fondsbörse vom 13. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	100 bz
Aachen-Mastricht	—	4	40 bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	114½ B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	137⅜ bz
Berlin-Anhalt	9¼	4	187 G
Berlin-Hamburg	7½	4	146½ bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	207½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	133½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	72⅜ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	139¾ bz
Brieg-Neiße	4½	4	91½ G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	199½ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	4	61½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	87 G
do. do.	5	5	91¾ G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146 B
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	215 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	257 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	131½ bz u G
Mecklenburger	2½	4	76¾ G
Münster-Hammer	4	5	96 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	98½ B
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	87 bz

Dividende pro 1863		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	76⅛-½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅝	3½	162⅞ bz
„ Litt. B.	10⅝	3½	144 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	119¼-18½-19 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	81¼-80¾-81 bz
Rheinische	6	4	110⅞ bz
do. St.-Prior.	6	4	114½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102½ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	78 B
Stargurd-Posen	4½	3½	96¼ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	146½-¾ bz
Thüringer	7⅜	4	129¼ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 3/16	4½	152 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	130 B
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	100 G
Danzig	6	4	110½ G
Königsberg	5 4/5	4	105¾ G
Posen	5 9/15	4	101½ et bz u G
Magdeburg	4½	4	101¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	103⅛ bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	114½ bz
Oesterreich	6	4	84½-84 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102⅝ G
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	97½ bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	97½ G
Staats-Schulds.	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ B
do. do.	3½	89⅝ bz
Börsenh.-Anl.	5	103¼ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¼ bz
do. neue	4	98¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾ bz
do. „	4	93⅛ bz
Pommersche „	3½	87⅛ bz
do. „	4	98¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅝ bz
Schlesische „	3½	92⅜ B
Westpreuß. „	3½	83¾ bz
do. „	4	94⅛ bz
do. neue	4	93 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½ B
Posensche	4	95¾ bz
Preußische „	4	97⅛ bz
Schlesische „	4	98⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64½ bz
do. Nat.-Anl.	5	70¾-⅝ bz
do. 1854r Loose	4	79 B
do. Creditloose	—	75¼ bz
do. 1860r Loose	5	84 bz
do. 1864r Loose	—	51⅝ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	73 et bz u G
do. do. 6 Anl.	5	87¼ B
Russ.-engl. Anl.	5	89⅛ bz
do. do.	3	53½ G
do. do. 1864	5	89¼ bz
do. do. 1862	5	88⅜ bz
do. do. 1864 holl.	5	88½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71⅞ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75⅜ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55⅜ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 11. Februar.

Amsterdam kurz	4½	144½ G
do. 2 Mon.	4½	143⅜ bz
Hamburg kurz	3½	153⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	152¼ bz
London 3 Mon.	5	6 21⅝ bz
Paris 2 Mon.	4½	80⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89⅛ bz
do. do. 2 M.	5	88⅝ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	6	87 bz
do. 3 M.	6	86 bz
Warschau 8 Tage	6	78½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 11¾ G
„ ohne R. 99⅝ bz	Louisd'or 110⅝ bz
Oest. östr. W 89⅛ bz	Sovrgs. 6 22½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7¾ G
Russ. do. 79-79¼ bz	Gold (℔) 463 G
Dollars 1 11¾ bz	Silber 29 29½ G

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Betheiligten, daß der Schiffsbaumeister **Carl Erdmann Wunderlich** von uns zum Planken-Inspector erwählt und vom Magistrat als solcher bestätigt und auf die Instruction vom 28. Dezember 1864 vereidigt worden ist.

Durch diese Instruction, welche in unserm Bureau zur Einsicht bereit liegt, sind die Functionen des Planken-Schreibers und Planken-Brakers zu einem Amt verschmolzen. Wir haben ferner den § 17. der Instruction, welcher die von dem Planken-Inspector für seine Dienstverrichtungen zu liquidirenden Gebührensätze enthält, besonders abdrucken lassen, und sind derartige Extracte à zwei Silbergroschen pro Exemplar käuflich in unserem Bureau zu haben.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Neue Tänze von C. Faust.
Op. 122. Kriegers Einzugs-Marsch. (5 Sgr.)
Op. 123. Marien-Polka. (7½ Sgr.)
Op. 124. In Saus und Braus. Galopp. (7½ Sgr.) (1326)
Op. 125. La Voleuse d'amour. (Die Herzensdiebin). Polka-Maz. (7½ Sgr.)
Vorräthig bei **Th. Eisenhauer,**
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

So eben ist im Verlage von Carl Nöhring in Berlin erschienen, und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden: **Illustrirtes Deutsches Conversations-Lexikon, nebst vollständigem Fremdwörterbuch.** Sechste Lieferung, mit den Illustrationen: Ares oder Mars. — Archibald Campbell von Argyle. — E. M. Arndt. — Artemis (Diana). — Preis drei Sgr. — Das ganze Werk wird 80 Lieferungen stark, erfordert daher eine Ausgabe von nur acht Thalern, soll trotzdem aber die gleiche Vollständigkeit und Reichhaltigkeit bieten, wie die großen Conversations-Lexika im Preise von dreißig bis vierzig Thalern. [1325]

Am 10. Februar ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: IV. Band der **„Bibliothek ausländischer Klassiker"** in neuen Musterübersetzungen, Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen,

Töpffer's Rosa und Gertrud,
deutsch von Karl Eitner.
211 Seiten 8°. 10 Sgr. = 60 Nkr. Oesterr.
Unter der Presse:
(V. Band.) **Shakespeare's Romeo und Julie,** deutsch von **W. Jordan.**
(VI. Band.) **Dante's Göttliche Komödie.** I. Die Hölle, deutsch von **K. Eitner.**

Mein hieselbst belegenes Hofgrundstück, bestehend aus 1½ Hufen culm., nebst den dazu gehörenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und einer holländischen Korn-Mahl-Mühle, mit 3 Gängen und Cylinder, bin ich geneigt, aus freier Hand zu verkaufen. Es mögen daher Käufer sich bei mir melden.
G. D. Krüger,
[1335] Hofbesitzer in Trutenau.

Ein Gasthof, (großes Material-Geschäft) nebst 50 Morgen ganz gutem Acker, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt
H. Bauer in Long bei Czersk.

Ein Gasthof an der Chaussee von Conitz nach Berent ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt
(1331) **H. Bauer** in Long.

Ein massives Grundstück im besten Theile der Stadt gelegen, worin seit vielen Jahren mit gutem Erfolge ein Material- und Schankgeschäft betrieben wird, ist für den Preis von 6500 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
An Miethe bringt das Haus excl. Geschäftslocal und Wohnung 257 Thlr.
Der jährliche Umsatz beträgt ca. 11,000 Thlr.
Das Nähere theilt mit (1318)
Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse 62.

Käufer für Güter u. Gasthäuser
jeder Größe weist nach
Herrmann Tetzlaff in Danzig,
[1338] Böttchergasse 17.

5000 Thlr. beliebige Posten auf Wechsel, sind zu begeben durch P. Pianowski, Poggenpf. No. 22.

4/4 bis 8/4 Ellen breite grau-blaue Moltons, gestrickte und gewebte Unterkleider in Wolle und Baumwolle, darunter schwere Strickjacken, so wie zurückgesetzte Wollenwaaren, als:
Wollene Damenspenser à 25 Sgr. und 1 Thlr., wollene Hauben von 4 Sgr. ab, wollene Shawls und gestrickte Woll-Tücher empfiehlt [1352]
Otto Retzlaff.

C. Hess,
Breitgasse 93.
Mein großes Waffen- und Jagdutensilien-Geschäft den geehrten Jagdliebhabern empfehlend, benachrichtige ich zugleich, daß ich auch die jetzigen Perkussions-Gewehre auf jede neuere Art, in **Schnelllade- und Lefaucheux**-Systeme umändere, und werden derartige Aufträge, wie alle anderen Waffenreparaturen bei mir prompt ausgeführt. (1329)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. **Meier,** am **4. März,**	**Teutonia,** Capt. **Haack,** am **15. April.**
Bavaria, „ **Taube,** am **18. März.**	**Saxonia,** „ **Trautmann,** am **29. April.**
Germania, „ **Ehlers,** am **1. April.**	**Bavaria,** „ **Taube,** am **13. Mai.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. Thlr. 110, Zwischendeck Pr.-Crt. Thlr. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am 15. März pr. Packetschiff „**Oder**", Capt. **Winzen,**
„ 1. April „ „**Donau**", „ **Meyer.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten [221]
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Nach **Quebec** expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg allmonatlich bis Ende Juni d. J. jeden 1. und 15. große schnellsegelnde Packetschiffe.

Sehr richtige Barometer und Thermometer,
neu verbesserte **Thermometrographen, Minimum-Thermometer, Alkoholometer mit auch ohne Aichungsschein,** so wie complete Bestecke für **Brennereien, Kartoffel-,** Maisch- und Laugenprober &c. empfiehlt zu billigen festen Preisen. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
C. Müller, Mechanicus und Opticus,
[1337] Jopengasse am Pfarrhofe.



Der Bockverkauf aus meiner Vollblut-Negretti-Stamm-Heerde beginnt mit dem 15. Februar. Zur Verminderung des Risicos der Herren Käufer, behalte ich die jetzt verkauften Thiere bis zum 1. October d. J., also bis zum beinahe vollendeten zweiten Lebensjahre, auf eigene Gefahr, bei mir im Stalle und leiste für jedes etwa in dieser Zeit abgegangene Thier vollen Ersatz. Spittelhoff liegt ¼ Meile Chaussee von der Eisenbahn-Station Elbing.
Spittelhoff, im Febr. 1865.
[1108] **H. Baerecke.**

Wegen Wirthschaftsveränderung beabsichtige ich meine aus ca. 700 **Mutterschafen und 350 Lämmern bestehende Negretti-Schäferei** zu verkaufen. Dieselbe kann jetzt in der Wolle besehen und nach der Schur abgenommen werden. Nach vorheriger Anmeldung lasse ich die etwaigen Herren Käufer von der Eisenbahn-Station Blankenberg abholen.
Müsselmow bei Bruel in Mecklenburg.
(1339) **v. Bülow.**

Vier Negretti-Böcke, von Moidenthiner Böcken aus Curower Müttern stammend, stehen zu billigem Preise in Baldau, ¼ Meile von Dirschau, zum Verkauf. — Dieselben sind vierjährig, hatten ein Schurgewicht von über 6 ℔ Zollgewicht und sind frei von erblichen Krankheiten —
Baldau, den 8. Februar 1865.
[1248] **R. von Kries.**



2 schwere fette Ochsen
stehen auf dem Freihofe Kelpin bei Carthaus zum Verkauf. [1351]

In der
Wagen-Fabrik
von
Julius Hybbeneth,
Fleischergasse No. 20,
ist eine Auswahl eleganter Schlitten in den verschiedensten Façons, gleichzeitig empfehle ich auch meine großen Vorräthe von Luxus-Wagen zu den solidesten Preisen bei gediegener Arbeit.
[1307] **Julius Hybbeneth.**

Die
Portland-Cement-Fabrik „Stern"
Toepffer, Growitz & Co.
in Stettin
empfiehlt den Herren Bau-Unternehmern und Cement-Händlern ihr Fabrikat in bester Qualität und reeller Verpackung ganz ergebenst, und sichert die prompteste Ausführung der hiermit erbetenen gefälligen Aufträge zu.

Die Unterzeichneten halten stets Lager des als vorzüglich anerkannten Portland-Cements aus der Fabrik „Stern" in Stettin, und sind auch bereit, Aufträge zur directen Versendung ab Fabrik zu vermitteln (810)
Regier & Collins in Danzig.

Bettfedern und Daunen
erhielt frische Zusendung von Böhmen und Würtemberg. Sehr preiswerthe Sorten.
[1308] **L. A. Janke.**

Einpersonige Betten (neu),
à Satz 11, 12 und 15 Thlr. empfiehlt
[1308] **L. A. Janke.**

Kleesamen,
rothen, weißen und gelben, franz. Luzerne, Gräser und vorzügliche Saatwicken, empfiehlt
[1243] **N. Baecker** in Mewe.

„Dem Muthigen gehört die Welt"
war der Wahrspruch des Brauereibesitzers **Julius Schultz,** als er seine bedeutenden Kapitalien zur Errichtung einer Fabrik von **Brust-Malzsyrup** verwandte und damit der leidenden Menschheit ein Heilmittel schuf, daß ihm unfehlbar den Dank und die Anerkennung aller sich für das öffentliche Wohl Interessirenden erwerben muß. Sein oben citirter Wahrspruch hat sich aber auch in glänzendster Weise bewahrheitet. Denn nach kaum fünfjährigem Bestehen hat sein Fabrikat einen mehr als europäischen, wir können dreist sagen, einen Weltruf erlangt, das von den berühmtesten Aerzten in vielen Fällen als Arznei verordnet wird und seine vortreffliche Heilkraft bereits bei tausend und aber tausend Leidenden bewährt hat. So z. B. schreibt der Buchdrucker Hr. **Meyer, Feilnerstraße 7,** Folgendes;

Herrn **Julius Schulz, Leipzigerstr. 71.**

„Allerdings ist es eine undankbare Aufgabe, zum Lobe Ihres Brustmalzsyrups auch nur eine Silbe zu sprechen oder zu schreiben, denn hieße das nicht bei den Ihnen schon massenhaft zugegangenen Attesten und Danksagungen Wasser ins Meer gießen? Allein ich kann doch nicht umhin, Ihnen einen an mir selbst erlebten recht eclatanten Fall mitzutheilen, Sie ausdrücklich zur Veröffentlichung dieses Schreibens autorisirend, um so meiner wirklich aufrichtigen Dankbarkeit Ihnen und Ihrem Fabrikat gegenüber wenigstens in etwas Ausdruck zu geben.

Ich hatte mir während der letztverflossenen Weihnachtsfeiertage durch Erkältung einen argen Husten zugezogen, welcher eine derartige Heiserkeit im Gefolge hatte, daß ich kein Wort sprechen und mich nur durch leises Flüstern verständlich machen konnte. An die vierzehn Tage quälte ich mich damit herum, keines von den bekannten Hausmitteln unversucht lassend, doch leider stets ohne allen Erfolg. Da fiel mir zufällig eine Empfehlung Ihres **Brust-Malz-Syrups** in dieser Zeitung in die Hände, und, wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm sich anklammert, so griff auch ich vertrauensvoll zu Ihrem Fabrikat, und siehe da! — Ihr Brustmalzsyrup ging in dem Kampfe mit meiner Heiserkeit als Sieger hervor: nach zwei Tagen des Gebrauchs konnte ich wieder laut sprechen und nach Verlauf von weiteren drei Tagen war Husten und Heiserkeit verschwunden.

Daß ich von jetzt ab zu den größten Verehrern und eifrigsten Lobrednern Ihres Brustmalzsyrups gehöre, braucht nach dem Vorstehenden wohl nicht noch einmal zu versichern

Ihr dankbar ergebener
Berlin, den 18. Januar 1865 **Meyer,** Buchdrucker, Feilnerstr. 7.

Zu haben bei **C. L. Hellwig,** Langenmarkt 32 in Danzig und **R. Sydow,** in Königsberg i. P., Französischestr. 3.

Feine Punsch-Essenzen von den Hoflieferanten J. A. Roeder in Düsseldorf und Punsch-Royal von J. C. Lehmann in Potsdam, feine Rums, Arac, Cognac, echten Nordhäuser Korn und Berliner Getreide-Kümmel empfiehlt billigst
(1319) **F. A. Durand.**

Beste Kiefersaat,
Pinus sylvestris, wovon Proben gratis zu Diensten stehen, empfiehlt
die Samenhandlung von
J. Heinrich Scheuermann
in Brandenburg a. H. (1340)

---

500 Thlr.
sichere ich dem Herrn Arzte oder Wundarzte zu, der mir nachweisen kann, daß in der von mir zum Verkauf gestellten Wurst- und Fleischwaare Fleisch von trichinenkranken Schweinen enthalten ist.
Neufahrwasser.
[1334] **J. Leimert,** Fleischermeister.

Ein Cello von sehr schönem Ton ist sehr billig zu verkaufen Kohlenmarkt 19, 1 Tr. links, Vormittags 11—1 Uhr. [1284]

Von Dampfmaschinen-Caffee habe stets frisch geröstet:
Mocca das Pfd. 15 Sg.,
Menado „ „ 14 „
Java „ „ 13 „
und empfehle in 1/1, ½ und ¼ Packeten.
F. A. Durand,
[1348] Langgasse 54.

Feine und feinste Raffinaden verkaufe jetzt das Pfund mit 5½ und 6 Sgr., in Broden billiger, so wie weiße und gelbe Farine
nur reinste Waare
zu ermäßigten Preisen.
[1348] **F. A. Durand,**
Langgasse 54.

Auerhühner, französische Poularden, Böhmische Fasanen, Russische Haselhühner, Norwegische Schneehühner, Wildschweine, Rehe, frische Trüffeln, Champignons, Tyroler Rosmarin-Aepfel, Gorgonzola- und Strachino-Käse empfiehlt
[1332] **Carl Jantzen.**

Ein gebildeter junger Mann, der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, findet gegen Pension Aufnahme auf einem größeren Gute unweit Danzig. Adressen unter Nro. 1276 werden entgegengenommen in der Exp. d. Ztg.

Zum 1. April d. J. ist auf einem größeren Gute bei Danzig die Inspectorstelle zu besetzen. Adressen werden entgegengenommen unter No. 1275 in der Expedition der Zeitung.

Ein Commis mosaischen Glaubens (Manufacturist), der mit dem en gros & en détail-Geschäft vertraut, der polnischen Sprache gewachsen ist, und die besten Zeugnisse über seine bisherige Thätigkeit aufweisen kann, wünscht vom 1. April bei mäßigem Salair ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 1328 entgegen.

Eine Frau in den mittleren Jahren, sucht eine Stelle zur selbstständigen Leitung einer kleinen Hauswirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau zur Aufsicht bei Kindern in einer anderen Stadt oder auf dem Lande. Adr. unter 1257, mit Angabe der Stellung, werden in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine sehr vortheilhafte Pension für Knaben wird nachgewiesen von
(809) **C. Ziemssen,** Langgasse 55.

Die **Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft** etablirt in allen Städten Deutschlands und des Auslandes **Agenturen** und nimmt das Directorium in Brandenburg a. d. H. Meldungen entgegen. (1341)

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 16. d. M., Abends 7 Uhr, Vortag des Herrn Dr. **Laubert** über moderne Verkehrswege.
Vorher von 6–7 Bibliothekstunde. [1336]
Der Vorstand.

Turn-Verein Neufahrwasser.
Die Uebungsstunden finden jeden Mittwoch und Sonnabend, Abends von 8 Uhr ab, in der Turnhalle statt, woselbst Meldungen zur Aufnahme neuer Mitglieder vom Vorstande entgegengenommen werden.
Der Vorstand. [1327]

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 15. Februar:
Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda, der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bachmann und Dessau, der Sängerinnen Frl. Wieland **und Fr. Kohlmeyer,** des Tenoristen **Herrn Chodowitzki und Opernsängers Herrn Arnoldi und der Gesellschaft Alphonso,** verbunden mit Concert von der **Buchholz**schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. Zum Schluß: **Große komische Pantomime.**

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 15. Februar. (5. Abonn. No. 14.) **Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Acten von Barbier und Carré. Musik von Gounod.
Donnerstag, den 16. Februar. (Ab. suspendu.) Dritte Gastrolle des Herzoglichen Hofschauspielers Herrn Fr. Devrient. **Othello.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.
*** Othello — Herr Fr. Devrient.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker
[7583] in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.